

Ulrike Petzold/Jutta Dette

KULTURFÖRDERVEREINE

ENGAGEMENT FÜR EINE VIELFÄLTIGE KULTUR

Ob Theater oder Museen, Schlösser oder Dorfkirchen, Kammer- oder Popmusik – Kultur wird durch enormes bürgerschaftliches Engagement getragen. Deutschlandweit spenden Menschen in über 10.000 Fördervereinen Geld, Zeit und Kompetenz, um andere für Kultur zu begeistern, Kultureinrichtungen zu unterstützen, Kulturgüter zu bewahren und Freiraum für Kultur zu schaffen.

Entstanden Ende des 18. Jahrhunderts aus dem Bedürfnis des Bürgertums nach mehr Mitsprache in der Kultur, wirken diese Vereine bis heute als Impulsgeber auf ihre Institution ein: Sie helfen mit ihren finanziellen Mitteln und ihrem zielgerichteten persönlichen Engagement beispielsweise bei der Publikumsgewinnung mit Veranstaltungen wie Empfängen, Einführungen zu Theatervorstellungen und Lesungen in Bibliotheken, unterstützen bei Vermittlungs- und Flüchtlingsprojekten oder setzen sich mit Petitionen für den Erhalt »ihrer Kulturinstitution« ein. Damit tragen sie nicht nur zur kulturellen Vielfalt in Deutschland bei. Sie haben zunehmend das Potential, gesellschaftliche Teilhabe zu fördern, Gemeinschaft zu stiften und dabei zu helfen, demokratische Strukturen in unserem Land zu sichern.

Dieses Engagement organisiert und mehrt sich nicht von selbst. Um wirksame Förderung und die fortlaufende Mobilisierung neuer Mitglieder als ideelle und finanzielle Basis der Vereine zu gewährleisten, sind eine gute Organisation des Vereinsgeschäfts und eine stetige und professionelle Mitgliederwerbung dringend erforderlich. Dies umso mehr, da sich bisher vergleichsweise wenig jüngere Menschen in die Kulturförderung einbringen und das Engagement für die Kultur unzureichend beachtet wurde.

Unterstützung durch einen Dachverband

Um den Engagierten in den Kulturfördervereinen aller Sparten die Arbeit zu erleichtern, hat sich im vergangenen Jahr aus der AG Freundeskreise der Stiftung Zukunft Berlin heraus, gemeinsam mit den Bundesverbänden mehrerer Kultursparten, der DAKU Dachverband der Kulturfördervereine in Deutschland gegründet. Von den Bundesverbänden wird der DAKU bei seiner Arbeit beraten. In seiner Aufbauphase wird er durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend sowie die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien mit Kulturstaatsministerin Prof. Monika Grütters MdB als Schirmherrin unterstützt.

Daten und Fakten als Basis

Grundlage unserer Arbeit ist ein zusammen mit ZiviZ im Stifterverband publiziertes Policy Paper, das auf dem jüngsten ZiviZ Survey von 2017 basiert und aus grundlegenden Daten erste zentrale Bedarfe von Kulturfördervereinen erfasst.¹

Einige Beispiele:

Das Engagement für Kultur boomt

Das Bürgerschaftliche Engagement für die Kultur ist nicht nur sehr hoch – es stellt den drittgrößten Engagementbereich in Deutschland dar² – sondern hat in den letzten Jahren sogar stark zugenommen. Mehr als zwei Drittel der Kulturfördervereine in Deutschland wurden in den 1990er Jahren gegründet. Dieser Gründungstrend setzt sich weiter fort.

Verteilung der Kulturfördervereine auf die Bundesländer (je 100.000 EW und absolute Zahlen)

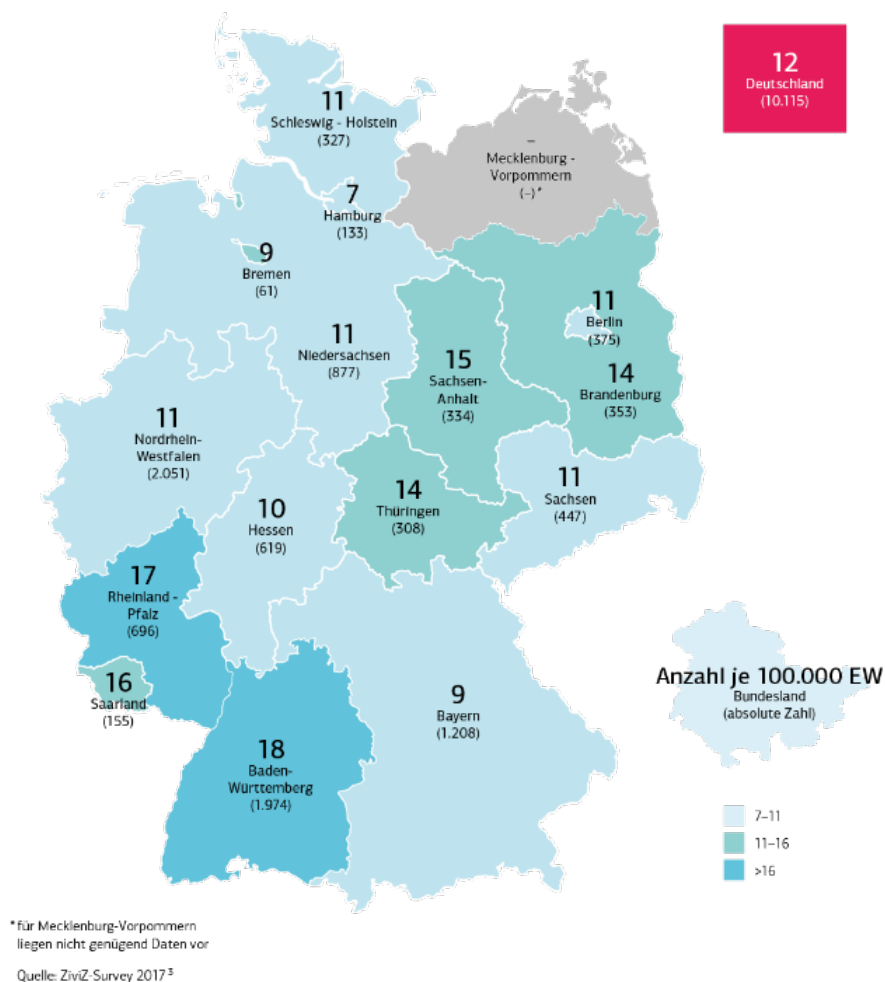


Abb.: Verteilung der Kulturfördervereine auf die Bundesländer

¹ Policy Paper »Kulturfördervereine in Deutschland. Status und Handlungsbedarfe«, hg. v. DAKU – Dachverband der Kulturfördervereine in Deutschland / ZiviZ im Stifterverband, Berlin 2019.

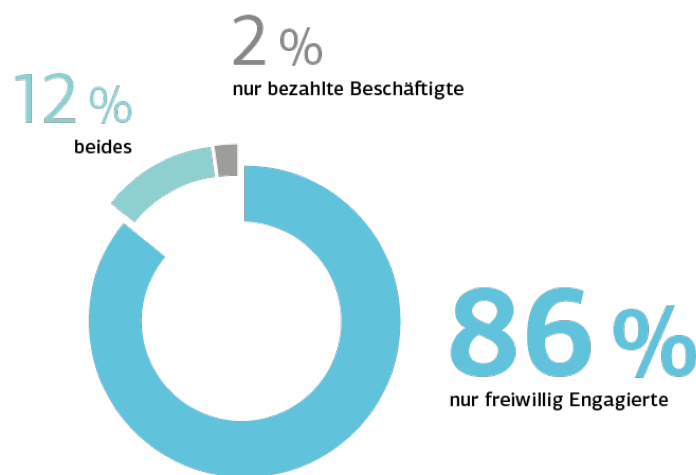
² Vgl. Freiwilliges Engagement in Deutschland. Zusammenfassung zentraler Ergebnisse des Vierten Deutschen Freiwilligensurveys, hg. v. Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Dezember 2016, S. 29.

Fast jede Kulturinstitution in Deutschland wird heute von einem Förderverein unterstützt – je zu rund einem Drittel in Großstädten, mittelgroßen Städten und Kleinstädten bzw. auf dem Land. Die meisten von ihnen finden sich im einwohnerstärksten Bundesland Nordrhein-Westfalen. Bezogen auf die Einwohner ist ihre Zahl in Baden-Württemberg und in Rheinland-Pfalz am höchsten.

Ehrenamtlich Aktive als tragende Säule

Die meisten Kulturfördervereine sind ehrenamtlich organisiert (86 Prozent) – das heißt ohne das Engagement ihrer Mitglieder gäbe es sie nicht. Durchschnittlich sind pro Verein maximal 20 freiwillig Engagierte mit dauerhaften Aufgaben betraut. Daneben gibt es eine Vielzahl an Engagierten, die die Organisation mit zeitlich befristeten Aktivitäten unterstützen.

Mix Ehrenamtliche und Engagierte



Quelle: ZiviZ-Survey 2017
Basis: nur Kulturfördervereine N=193 (gewichtet), davon fehlend: 13

Abb.: Verteilung von ehrenamtlich Engagierten und bezahlten Beschäftigten in Kulturfördervereinen

Eine der großen Herausforderungen ist die Mobilisierung ehrenamtlichen Engagements. Die überwiegende Mehrheit der Kulturfördervereine findet es schwierig, Engagierte für langfristige Positionen zu gewinnen, wobei es für große Vereine generell leichter ist als für kleine.

Knappe finanzielle Basis

Die meisten Kulturfördervereine (62 Prozent) nehmen jährlich maximal 10.000 Euro ein – gleichzeitig gibt es aber auch Vereine, die über 100.000 Euro oder sogar über 1 Mio. Euro einnehmen (rd. 10 Prozent). Der größte Teil des Geldes (61 Prozent) stammt aus Mitgliedsbeiträgen und Spenden. Ergänzt werden diese Mittel durch Einnahmen aus eigenen Aktivitäten (19 Prozent) wie beispielsweise Veranstaltungen.

Nur knapp ein Viertel der Kulturfördervereine erhält öffentliche Mittel. Meist handelt es sich dabei um kleinere Förderungen, die im Durchschnitt nur 5 Prozent der meist ohnehin niedrigen Gesamteinnahmen ausmachen.

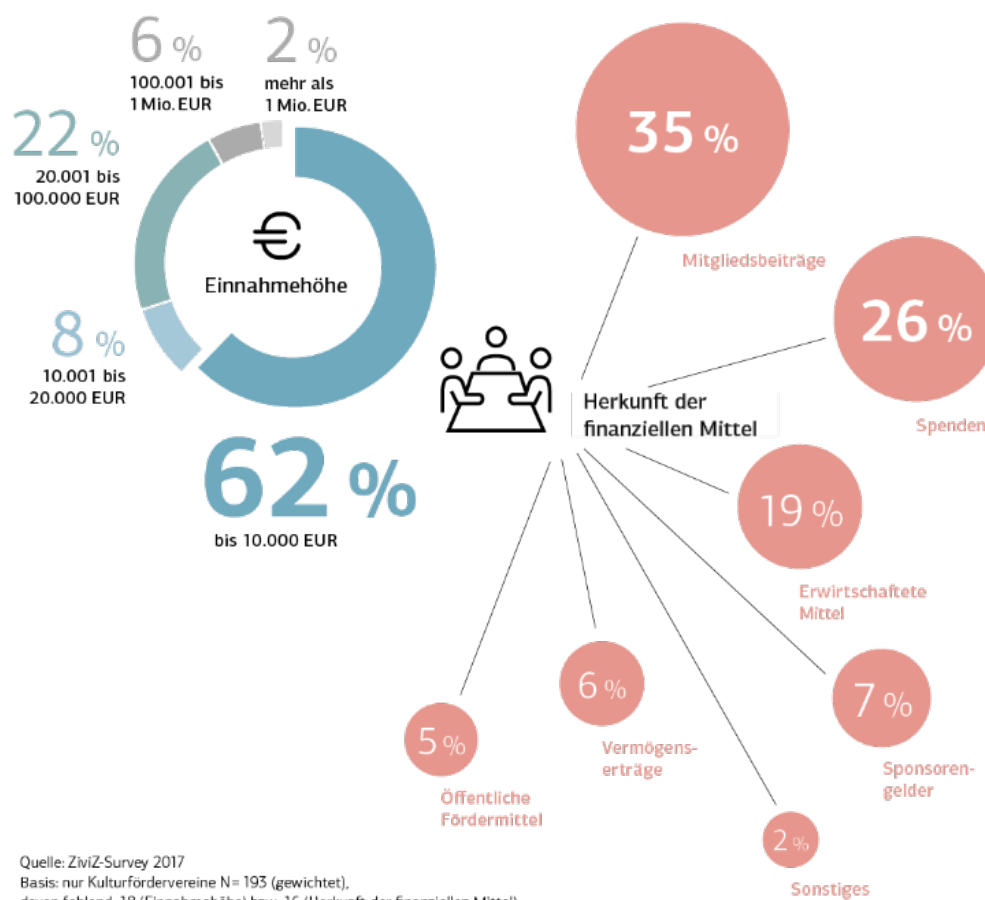


Abb.: Einnahmehöhe und Herkunft der finanziellen Mittel in Kulturfördervereinen

Ziele und Initiativen des DAKU

Aus diesen und weiteren Erkenntnissen des Policy Papers leitet der DAKU seine Aufgaben und Ziele ab – mit dem Hauptziel, dem vielfältigen Bürgerschaftlichen Engagement für die Kultur mehr öffentliche Wahrnehmung und Anerkennung zu verschaffen und die operative Arbeit der Vereine weiterzuentwickeln. Dazu agiert der DAKU vor allem auf zwei Feldern:

Weiterbilden – Bundesweit, Regional, Lokal

Damit Kulturfördervereine ihre Potenziale noch besser ausschöpfen können, legt der DAKU bei seiner Arbeit zum einen den Schwerpunkt auf Weiterbildung und Erfahrungsaustausch. Dabei wollen wir nicht grundsätzlich Neues entwickeln, sondern mit den Vereinen und Partnern bewährte Strukturen vernetzen und erweitern, bündeln und sichtbar machen, was schon da ist – etwa Informationen wie Leitfäden o. ä. und Angebote von Weiterbildungseinrichtungen, die Förderkreisen Unterstützung beim täglichen Vereinsgeschäft bieten. Zentral sind hierbei Themen wie die »Organisation von Vorstandsarbeit«, »Steuern, Recht und Datenschutz«, »Management«, »Kommunikation«, »Fundraising« und die »Gewinnung und Bindung von Mitgliedern«.

Einige Weiterbildungsangebote initiiert der DAKU auch selbst in Kooperation mit bundesweiten Partnern wie der Bundesakademie für Kulturelle Bildung Wolfenbüttel oder der Deutschen Stiftungsakademie und jeweils einer Ausbildungseinrichtung vor Ort. Diese Seminare werden speziell auf Kulturfördervereine zugeschnitten – insbesondere in ländlichen Regionen, wo Angebote nicht in derselben Dichte vorhanden sind wie in den großen Städten.

Eine ganze Reihe von Seminaren konnte bereits in diesem Herbst durchgeführt werden – mit lokalen Partnern, die vom Soziokulturellen Zentrum in Bautzen und dem Nordkolleg Rendsburg bis hin zur Heimvolkshochschule Seddin, der Schaumburger Landschaft und der Landesarbeitsgemeinschaft Arbeit und Leben Mecklenburg-Vorpommern e. V. reichen. Die Resonanz bei den Kulturfördervereinen in allen Regionen war erfreulich hoch!

Netzwerk und Wissensaustausch

Der zweite Bereich, dem der DAKU besondere Aufmerksamkeit widmet, ist die Vernetzung und der Wissensaustausch der Kulturfördervereine untereinander. Denn wie in allen anderen Engagementbereichen profitieren die Aktiven auch hier von den Erfahrungen der jeweils anderen. Um den Austausch und auch Zusammenschluss der Vereine auf bundesweiter Ebene zu fördern, führt der DAKU daher die Ausrichtung des 2006 ins Leben gerufenen Symposiums der Kulturfördervereine mit Teilnehmenden aus ganz Deutschland weiter. Das zuvor alle zwei Jahre in Berlin veranstaltete Symposium wird nunmehr jährlich stattfinden.

Zudem fördern wir bestehende Netzwerke und schaffen neue, wo noch keine existieren. Dazu initiieren wir gemeinsam mit Partnern Veranstaltungen auf lokaler und regionaler Ebene, die perspektivisch auch als Plattform dienen sollen, um mit anderen gemeinnützigen Einrichtungen und Partnern aus der Wirtschaft, Politik und Verwaltung zusammenzuarbeiten. Vorbereitet werden diese Workshops gemeinsam mit Akteuren vor Ort, die wir bei der Durchführung der Veranstaltungen unterstützen.

Den Auftakt dieser Workshops bildete Anfang September die gemeinsam mit dem Museumsverband für Niedersachsen und Bremen e. V. durchgeführte Netzwerkveranstaltung »Ungeahnte Potentiale für die Kultur: Wie Fördervereine Kulturinstitutionen strategisch unterstützen können« im Museum Lüneburg. Die Veranstaltung fand in Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis Museumsmanagement, den Fördervereinen des Museums Lüneburg und dem Hildesheimer Museumsverein statt. Unter dem Thema »Nachwuchsgewinnung« ging es im November in Bayreuth weiter, wo die Gesellschaft der Freunde von Bayreuth die Einladung und Organisation des Treffens übernahm. Weitere erste Netzwerke bildeten sich bei einem Workshop für die Metropolregion Rhein-Neckar in Mannheim. Mitinitiatoren waren hier die ARTgenossen (Junger Förderverein der Kunsthalle Mannheim), Friends of Enjoy Jazz, Pfalzbau Freunde und das Kulturbüro der Metropolregion Rhein-Neckar GmbH. Das Jahr geht zu Ende mit einem ersten Treffen in Dresden zusammen mit dem Förderverein Hellerau, dem Förderverein Staatsschauspiel Dresden, dem Förderverein des Verkehrsmuseums Dresden und der Kulturhauptstadt Dresden 2025.

Dauerhafte Unterstützung ist notwendig

Die angestoßenen Initiativen, für die hier nur einige Beispiele vorgestellt wurden, will der DAKU zukünftig weiter ausbauen. Die Basis dafür wird auch weiterhin die enge Zusammenarbeit mit den Kulturfördervereinen und lokalen wie bundesweiten Partnern aus dem Weiterbildungs- und Engagementbereich sein.

Damit die bestehende Arbeit weiterwirkt und engagierte Bürgerinnen und Bürger durch verlässliche Strukturen gestärkt werden, ist aber auch die Unterstützung der Politik dringend notwendig – auf Bundes-, Landes- und gerade auch auf kommunaler Ebene. Die Zahlen der o. g. Erhebung zeigen die hohe Bereitschaft der Menschen in allen Teilen Deutschlands, sich für Kultur zu engagieren und für kulturelle Vielfalt in unserem Land einzutreten. Sie verdeutlichen den Wunsch der Menschen nach Teilhabe und Mitgestaltung einer offenen, demokratischen Gesellschaft. Sie zeigen aber auch, dass der Bedarf an Mitteln und Unterstützung groß ist und – wie in vielen anderen Bereichen auch – der Nachwuchs durch gezielte Aktivitäten gewonnen werden muss.

Der DAKU setzt sich deshalb dafür ein, dass das bürgerschaftliche Engagement für die Kultur kontinuierliche Unterstützung durch die Politik und Behandlung auf Augenhöhe erfährt. Dies kann durch Anerkennungsinstrumente geschehen, vor allem aber durch Mitspracherecht und die finanzielle Grundsicherung sowie die Entfristung wirksamer Projekte – damit die staatliche Förderung nicht zum finanziellen Strohfeuer wird.

In diesem Zusammenhang hat sich der DAKU auch bei der Vorbereitung der Anhörung des Gesetzentwurfs zur »Deutschen Stiftung für Engagement und Ehrenamt« an Parlamentarier gewendet, um auf eine dauerhafte Finanzierung Bürgerschaftlichen Engagements einzuwirken. Gefordert wurde u. a. die Ausrichtung des Stiftungszwecks als Förderstiftung, damit die bestehende Arbeit engagierter Bürgerinnen und Bürger nachhaltig wirksam sein kann.

Denn dies steht im Zentrum unserer Arbeit: Die Bürgerinnen und Bürger bei ihrem enormen und vielseitigen Engagement für die Kultur mit allen Mitteln nachhaltig zu unterstützen!

Autorinnen

***Ulrike Petzold** ist seit September 2018 Geschäftsführender Vorstand des Dachverbands der Kulturfördervereine in Deutschland. Von 2005 bis 2016 war sie Geschäftsführerin der Stiftung Zukunft Berlin. Seit über 15 Jahren arbeitet sie für die Entwicklung von Projekten im gemeinnützigen Bereich – baute u. a. die Berliner Stiftungswoche auf.*

Kontakt: petzold@kulturfoerdervereine.eu

***Dr. Jutta Dette** kommuniziert die Anliegen und Ziele des DAKU nach außen – nach langjähriger Tätigkeit für die Kommunikationsabteilung der Staatlichen Museen zu Berlin, die Kulturprojekte Berlin und die Freunde der Nationalgalerie.*

Kontakt: dette@kulturfoerdervereine.eu

Redaktion

BBE-Newsletter für Engagement und Partizipation in Deutschland

Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (BBE)

Michaelkirchstr. 17/18

10179 Berlin

Tel: +49 30 62980-115

newsletter@b-b-e.de

www.b-b-e.de